Der Tempel des Himmels in Peking, Heft 131, S. 12-18

(China Kaiserreich, Mi. Nr. 79-81)

B. WALTER HAVEMAN

Die Briefmarkenausgabe der zweiten Sondermarkenserie Chinas ist in Europa in ungestempelter Erhaltung relativ leicht zu bekommen und auch gestempelt nicht gerade selten. Das gelungene „majestätisch“ wirkende Motiv, das besonders bei den ungestempelten Marken wirkt, erfreut das Auge. Aber auch sonst lohnt es sich, sich etwas näher mit der Ausgabe zu befassen.

Ausgabeanlass

Die Serie mit drei Werten (zu 2, 3 und 7 Cents) erschien zum Anlass der beginnenden Regentschaft des neuen Kaisers PU YI, der am 22. Januar 1909 eingesetzt wurde. Die am 8. September 1909 erschienene Serie feiert demnach das erste Jahr des jungen Kaisers und nicht den 1. Jahres***tag***, wie der Michel schreibt. PU YI verlor Ende 1911 mit der Gründung der Republik schon bald sein Amt, aber gelangte 1932 mit der Hilfe der Japaner in Mandschukuo als Präsident und Kaiser wieder zu neuen Ehren, bis er 1945 von den Sowjets gefangen gesetzt wurde.

Design

Das Bild zeigt aus der Anlage des Himmelstempel die „Halle der Gebete“ in Frontalansicht. Der Tempel wurde mit den Farben grün, blau und lila in einem orangefarbenen Zierrahmen eingedruckt. Das Design stammt von dem Amerikaner LORENZO J. HATCH, der später die „Dschunkenserien“ von 1913 und 1923 entwarf. Dort, beim zweiten Bildmotiv „Schnitter bei der Reisernte“ ließ er auch im Hintergrund den Himmelstempel erscheinen. Ferner finden wir den Tempel auf Mi. Nr. 183-186 (und deren Regionalausgaben), sowie auf Marken der VR China, Mi. Nr. 316 und 2841.

Erscheinungsdatum

Übereinstimmend wird in den Katalogen der 8. September 1909 angegeben:







Abb. 1: Ersttagsstempel

Das Datum lässt sich auf einer Anzahl von Marken aus Shanghai nachweisen. In meiner Sammlung sind jedoch zwei Shanghai-Stempel mit dem Datum vom 7. September. BEALES behauptet in der Zeitschrift der britischen China Philatelisten Nr. 158, 1972), dass der 7. der Erscheinungstag sei – leider ohne Quellenangabe (Abb.1).
An der linken Marke in Abb. 1 allein lässt sich leider nicht feststellen, ob ein schläfriger Beamter vergaß, den Tagesstempel umzustellen, ob versehentlich diese Marken in Shanghai einen Tag früher abgegeben wurden, oder ob aus Gefälligkeit ein Stempel vordatiert wurde. Ersttagsstempel auf Brief sind selten.

Auffällig ist, dass die frühen Stempel alle aus Shanghai sind, während die deutlichen Vollstempel aus anderen Städten spätere Septemberdaten tragen. Die hohe Zahl von Sammlerstempeln auf den Marken dieser Ausgabe zeigt, dass die Philatelisten dieser Zeit auf diese Marken gewartet haben und auf die postfrischen Ausgaben Stempel schlagen ließen, was die vorhandenen Gummierungen beweisen. Vermutlich kam diese Ausgabe außerhalb von Schanghai erst später an die Schalter, sonst wären mehr Ersttagsstempel aus den anderen Orten zu sehen (Abb. 2).



Abb. 2: Gefälligkeitsstempel

Zähnungen
Der Michel Katalog nennt die (Linien-)Zähnungen 13½, 14, 14½ und 15. Die stärker spezialisierten Kataloge von „Chan“ und „Ma“ nennen nur L 14.

Einer muss irren und um dem auf der Spur zu kommen, maß ich die Zähnungen von 100 gestempelten Marken meiner Ortsstempelsammlung dieser Ausgabe. Ungestempelte Marken hätten zufällig aus demselben Bogen gerissen sein können, weshalb die gestempelten für diese Untersuchung bevorzugt wurden. Ergebnis:

LZ 13½: 3 Stück, inkl. Ersttagsstempel, alle 3 ausschließlich 2-Cent-Marken
LZ 14 : 85 Stück, inkl. Ersttagsstempel
(ungefähr 25% der 14'er waren 14,25 und 10% waren 13,45)
LZ 14½: 4 Stück (1 x 2ct, 2 x 3ct, 1 x 7ct.)
LZ 15 : 8 Stück (1 x 2ct, 6 x 3ct, 1 x 7ct.), wobei 3 Ausgaben nahe 14,75
waren

Bei allen Marken sind die Zähnungen an den vier Seiten gleichmäßig. Die von 14 abweichenden Zähnungen sind nicht aus einem Ort, sondern verteilen sich- vermutlich dem Zufall überlassen - auf die verschiedensten Städte Chinas.

Platte

Die Druckbögen bestehen aus 10 x 10 Marken, gedruckt durch WATERLOW & SONS. Im „Journal of Chinese Philately" Nr. 158 (1972) zeigt der Philetalist K. E. BEALES, dass man 96 der 100 Marken anhand von kleinen, regelmäßigen Veränderungen der Gravuren erkennen, d.h. ihre Plattenposition identifizieren kann.
Dabei kommt er zu dem Ergebnis: Es wurde für alle Marken ***eine*** Rahmenplatte hergestellt, in der dann für die 2. und 3. Wertstufe nur die Zahlen ausgetauscht wurden. Die verschieden farbigen Eindrucke des Tempels geschahen immer von derselben Platte. Die einzelnen Erkennungsmerkmale hier an dieser Stelle zu zeigen, würde zuviel Platz (11 Seiten) einnehmen. Wer Interesse hat, kann bei mir Fotokopien anfordern.

Specimen

Specimen erhielten einen Überdruck und eine Lochung. Darüber hinaus existieren in geringer Auflage von WATERLOW & SONS kleine 9er Blöcke dieser Ausgabe, alle Wertstufen enthaltend, grauschwarz und indigo gedruckt. Vermutlich sind es Vorlagestücke der Druckerei, Abb. 3 und Abb. 4.



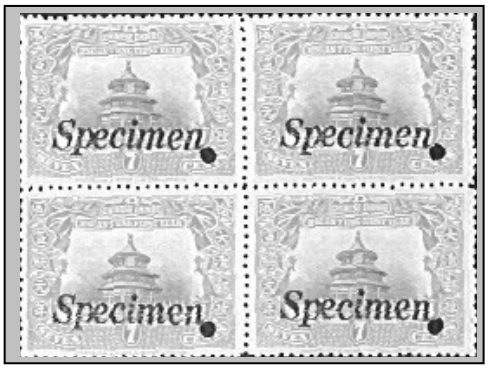


Abb. 3 und 4: Specimen/Vorlagestücke

Verwendungen

Obwohl man auf Grund der vielen Gefälligkeitsstempel auf eine Beliebtheit dieser Marken bei den Philatelisten schließen kann, sind die Ausgaben auf Brief oder Postkarte nicht einfach zu finden. Dafür gibt es mehrere Erklärungen.

a) Es fehlte die Portostufe 1ct für Ortsbriefe und Inlandspostkarten. Die 7ct- Portostufe war nur bis zum 5.8.1910 als Einzelfrankatur brauchbar (Inlandsbrief (2ct plus 5ct Einschreiben) danach benötigte man 8ct (3 plus 5).
b) das „kaiserliche“ Motiv wurde im Laufe der republikanischen Revolution unpopulär.
c) die relativ kurze Verwendungszeit (8. Sept. 1909 – Nov. 1911 (Beginn Republik und erlaubte Nachverwendung bis zum 1. April 1914) = 2 bzw. 4½ Jahre).

Auffällig bei den Verwendungen ist vor allem, dass chinesische Inlandsverwendungen auffallend selten sind. Das kann nicht einfach daran liegen, dass uns - als außerhalb Chinas lebende Sammler - nun einmal chinesische Auslandsbriefe eher in die Hände fallen, als Inlandsbriefe. Zum Vergleich: Inlandsbriefe der Marken ex Mi. Nr. 47 bis 77 machen inzwischen 30% meiner Briefesammlung dieser Ausgaben aus. Bei den Nr. 79 - 81 hingegen ist nur ein wirklicher chinesischer Inlandsbeleg vorhanden (Abb. 5), aber der ist wohl stark philatelistisch beeinflusst. Es scheint, dass die chinesische Post oder deren Beamte, diese Ausgabe nicht frankieren mochten. Ausländische Besucher Chinas hatten jedoch hatten keine Bedenken, wie einige Belege zeigen: Postalisch korrekt frankiert und befördert sind die folgenden Belege: (Abb. 6 und 7). Ansichtskarten ins Ausland benötigten 4ct (Abb.8). Drucksachen ins Ausland 2ct (Abb.9).



Abb. 5: Ein viel zu schöner Beleg ohne Ankunftstempel. Der Gefälligkeitsstempel (Lunarstempel) ist vom 1. Jahr der Republik China 1912

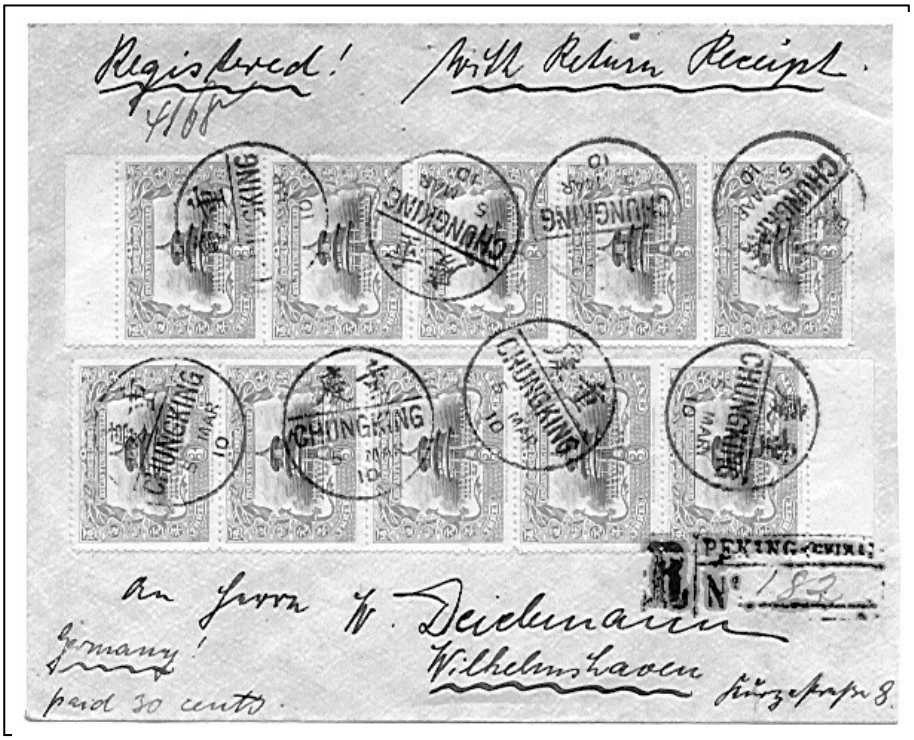




Abb. 6 und 7: Einschreibebrief mit Rückschein vom 5. März 1910 aus Chungking, 17. März Hankow, 19. März Peking. Dort erneut mit einem

Einschreibestempel versehen (dieselbe Einlieferungsnummer wir in Chungking!).
Ankunft am 3. April 1910 in Wilhelmshaven. Porto: 10ct für Auslandsbrief, 10ct für Einschreiben und 10 ct für Rückschein = 30ct



Abb. 8: Ansichtskarte 15. Nov. 1910 aus Tsinan, 17. Nov. in Tientsin, dort der französischen Post übergeben (französ. Stempel) und nach Deutschland gesandt

Abb.9: Drucksache (Streifband) vom 11. Sept. 1909 (wenige Tagen nach dem Erscheinen) über Pagoda Anchorage 12. Sept. (rückseitig) und der französischen Post Amoy (22. Sept.) nach Deutschland mit 2 ct frankiert



Auflagen? Resteversteigerung in London

Nachdem die kaiserlichen Ausgaben ungültig wurden (1. 4. 1914), kamen die Himmelstempel-Ausgaben zur Versteigerung. Interessanterweise in London. Das erklärt, weshalb die ungestempelte Erhaltung bei uns viel

häufiger ist als die gestempelte. Es sind auch viele Bögen und Bogenteile auf dem Markt. Dadurch blieben viele Marken vom Falz verschont; ca. 1/4 der ungestempelten Marken sind falzlos – ein sehr hoher Anteil für Marken dieses Alters. Leider sind die Druckauflagen unbekannt; auch die bei der Versteigerung zum Verkauf gekommenen Restauflagen.

Preise und Häufigkeit der Marken und Belege
Die Kataloge notieren:

	Michel (€)		**Gibbons (£)**		**Chan (92)(US-$)**		**Ma (1988)**		**Rogers (US-$)**	
	x	**/ O**	**x**	**/ O**	**x**	**/ O**	**x**	**/ O**	**x**	**/ O**
2 ct	**3,50**	**4,50**	**1,25**	**0,80**	**2,5**	**1,5**	**1,25**	**2,00**	**3,00**	**3,40**
3 ct	**5,00**	**11,00**	**1,50**	**0,90**	**2,8**	**1,8**	**1,50**	**2,00**	**3,80**	**8,00**
7 ct	**7,50**	**5,50**	**1,25**	**1,50**	**3,0**	**2,0**	**1,75**	**2,00**	**5,60**	**4,00**
Satz	**16,00**	**20,00**							**11,40**	**14,65**

Der Preis des amerikanischen Händlers chinesischer Marken MICHAEL ROGERS ist aus seiner Liste vom September 2004. Gemessen an der Häufigkeit der Marken erscheint uns der Preis von Michel und Rogers hoch, aber er reflektiert durchaus die zunehmende Nachfrage in China und USA.

Rogers und Michel werten die gestempelte 3-ct-Marke und die ungestempelte 7-ct-Marke als die jeweils am schwierigsten zu erhaltenen Marken aus den Serien.

Beim Auszählen der Bestände dieser Marken bei einigen Sammlerfreunden ergibt sich folgendes Bild aus insgesamt 500 Marken:
Gestempelt: Die 3ct und 7ct sind in derselben Anzahl vertreten; von der 2ct gibt es 50% mehr.
Ungestempelt: Die 3ct ist die seltenste; von der 7ct gibt es 15% mehr, und von der 2ct 100% mehr.
Demzufolge müssten die Preise der 3ct und 7ct näher beieinander liegen.

Bedarfsbriefe und Ansichtskarten mit Einfach-, Zweifach- oder Mischfrankturen, ähnlich Abb. 8 und 9, kosten ab 50 € aufwärts; Mehrfachfrankaturen auf Auslandsbriefen wie Abb. 6/7 150 € und mehr. Etwas preiswerter (30 €) sind gelegentlich auffindbare chinesische Schmuckbriefe mit Satzfrankatur und Gefälligkeitsstempel wie in Abb. 5, erkennbar an fehlendem Ankunftstempel oder fehlender oder erkennbar nachgemalte Adresse oder am fehlenden Absender.

Belege werden leider sehr selten angeboten, wodurch das Preisniveau sehr fragil ist und eher deutlich nach oben tendiert.

Der Tempel des Himmels in Peking (Nachtrag zu Heft 131)

(China Kaiserreich, Mi. Nr. 79-81)

Auflagen: Unser Mitglied Hans Roos-Etter fand in der Broschüre „China – Seine Post und seine Freimarken“, erschienen im Verlag Paul Kohl, (1911) Angaben zu den Auflagen:

2 cents .....2 Millionen
3 cents .....1 Million
7 cents.....1 Million

Gefälligkeitsabstempelungen: in der Broschüre heißt es: „Die Serie ist als reine Spekulationsserie zu betrachten, da die Regierung die Zulässigkeit von Gefälligkeitsentwertungen en gros angeordnet hat“. Damals wurde unter den Philatelisten heftig gestritten, ob Briefmarken, die nicht dem postalischen Bedarf dienten, überhaupt sammelwürdig sind.
Gefälligkeitsabstempelungen in China gab es nicht erst seit 1909, sondern es gibt gefälligkeitsgestempelte Bogenteile (unverkennbar aufgrund der vorhandenen Gummierung der Markenrückseite) seit den „Kleinen Drachen“ sowohl mit Siegelstempeln von Shanghai und Tientsin, als auch mit Datumstempeln auf Bogenteilen der Dowager- und Dowager-Überdruckserien.